

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt oder bei den in Stadt- und Vororten errichteten Anzeigebüros...

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Zeitzeile 25 A. Reclamen unter dem Redaktionsbrett...

Annahmeschluss für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Mittwochs 4 Uhr.

Redaktion und Expedition: Johannisgasse 8.

Fiktalen: Alfred Hahn v. D. Himm's Sohn, Unterstadtstraße 3 (Postamt), Louis Köhler, Rathenburgerstr. 14, post. und Reisepost 7.

№ 179.

Dienstag den 9. April 1901.

95. Jahrgang.

Der Krieg in Südafrika.

Der letzte Stand.

Nach heute sind noch keine Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingegangen, aus denen zu erkennen wäre, wo sich die Boerengeneräle De Wet und Botha mit ihren Streitkräften eigentlich aufhalten...

haben gelingen wird, eine für England glänzende Wendung des Krieges herbeizuführen, wenn die britischen Truppen, deren Zahl der Kriegsminister De Wet auf 43 000 Mann angegeben hat...

Britischen Truppen

zu sein. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Volksdorf vom 2. April sollen sie Ermelo und Amersfort wieder besetzt haben.

Boerisches Standgericht.

Ein Herr De Rod aus Jagersfontein theilt der englischen Zeitung „Bloemfontein Post“ mit, dass sein Bruder Werner De Rod von den Boeren am 11. Februar in Besitz erschossen worden sei.

Englischen Berichte

Seit dem Beginn des Krieges hinfällig betragen: Verluste und an ihrem Tode gestorben 462 Offiziere und 4775 Mann, an Krankheitsfällen 216 Offiziere und 8577 Mann.

Die Wirren in China.

Rußland und die Mandchurie.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: Die Regierungsmitteltung, die wir bereits veröffentlicht haben, enthält eine ausführliche Darstellung der Haltung Rußlands hinsichtlich der Frage, die durch die im vergangenen Jahre in China ausgebrochenen Wirren entstanden ist.

indem sie sich bestimmte Grundzüge aufstellt, welche ihre Gesamtpolitik im Osten wie in den Beziehungen zu den Mächten leiten. Der Gesichtspunkt der Regierung bezüglich der streitenden Frage wurde bestimmt durch ihre Lage hinsichtlich Chinas, das auf einer ungeheuren weiten Strecke Rußlands Grenz Nachbar ist...

Der langen Rede kurzer Sinn ist: Rußland hält die Mandchurie, da es mit dem Willen Chinas nicht geht, ohne dessen Zustimmung, die auf dem „Wort“ beruht. Es kann ohne von seinen tatsächlichen Erfolgen etwas preisgeben, der Weiterentwicklung der Dinge gewissermaßen passiv zusehen, genau dasselbe Spiel treibend, wie jenseitig die Engländer in Ägypten.

werde, entschlossen sein. Die russische Regierung vermag aber, wie die „München. Allg. Ztg.“ zurechtfindend hervorhebt, demgegenüber darauf zu verzichten, daß ja der Vertrag von Peking abgelehnt wurde, daß also die Beschwerden gegen denselben eigentlich gegenstandslos sind.

Shanghai, 8. April. („Reuter's Bureau“) Jütaifu, der Gouverneur von Szechuan, ist zum Gouverneur von Kwangsi ernannt worden an Stelle von Quanghuai, welcher den Posten verläßt, seine Entlassung einzureichen.

Weking, 8. April. In chinesischen Kreisen geht das Gerücht um, Tsungshiang habe die Forderung der Empörung erhoben und wolle sich mit einer großen Streitmacht gegen Kalang. Eine Behauptung des Gerüchtes liegt nicht vor.

London, 8. April. (Telegramm.) „Standard“ meldet aus Shanghai vom 8. April. Der Präsident der Finanzverwaltung, Mandchui Tschinghisi, wolle sich gegenüber auf dem Wege nach Singapur befinden, führt eine allgemeine Petition Petings mit sich, in der der Kaiser gebeten wird, nach Peking zurückzutreten und im Verein mit den Mächten den Frieden wieder herzustellen.

Politische Tageschau.

Leipzig, 9. April.

Nach vor dem Oberste hat ein Berliner Mitarbeiter der „München. Allg. Ztg.“ darüber, daß die deutsche Nation sich nicht der Stimmung bequäme, die die Weltlage erst seit dem Ausbruch des Weltkrieges herbeigeführt hat, die Gegenwart überwiegen, daß die innere Situation die größten Schwierigkeiten verursacht.

„Am so eifriger aber nicht in der der Reformoppositionen der ein ausgehender Wort des Kaisers unterstützt und ausgebaut, nach welchem er vor Annahme des Kanals dem Zolltarif seine Zustimmung nicht geben werde.“

Feuilleton.

Der Oger.

Roman von Hermann Birkenfeld.

Barhaupt mit Rudi den elisamen Sandberg entlang, durch eine Düde der Sandwälder, über den Kirchhof, läuft durch ein paar wüste Wälder, bis er das Wasser des Hofens vor sich blicken sieht.

Rudi, o Rudi, was soll dies werden.“ Gabriele hat es gehört, als ihr Bruder nicht zurückkehrte, nicht ausblenden können vor Qual und Angst; so hat sie Erna Hansen aufgesucht, die ihr, selbst in Thüringen, das Schicksal mittheilt, sie dann heimgeleitete und nun mit abgemantem Kopf neben ihr steht.

Gabriele hebt es auf. „So nicht!“ sagt sie entschieden. „Ja, ich danke Dir tausend Mal, Erna. So, nun gehst du nach dem Hofen mit, und wenn du mich nicht siehst, so gehst du nach dem Hofen mit.“

Aber sie flüchtet mit stotterndem Athem: „Wahrscheinlich. — Wer weiß, es's so schlimm wird, wie die Leute sagen! Doch Sie müssen fort — Adieu!“